

(12) **Gebrauchsmusterschrift**

(21) Anmeldenummer: GM 50010/2014 (51) Int. Cl.: **G10D 3/08** (2006.01)
(22) Anmeldetag: 24.01.2014 **G09B 15/00** (2006.01)
(24) Beginn der Schutzdauer: 15.12.2014
(45) Veröffentlicht am: 15.02.2015

(56) Entgegenhaltungen:
US 957681 A
US 745557 A
DE 2606627 A1

(73) Gebrauchsmusterinhaber:
Tischlinger Roland
8940 Liezen (AT)

(74) Vertreter:
WIRNSBERGER GERNOT DIPL.ING.
DR. TECHN.
8700 LEOBEN (AT)

(54) **Spielhilfe für ein Saiteninstrument mit Hals**

(57) Die Erfindung betrifft eine Spielhilfe (1) für ein Saiteninstrument mit Hals (H), welche am Griffbrett des Halses (H) anbringbar ist, insbesondere für eine Gitarre. Erfindungsgemäß ist vorgesehen, dass die Spielhilfe (1) einen Mantel (2) und Tasten (3) umfasst, wobei der Mantel (2) elastisch verformbar ausgebildet ist und die Tasten (3) am Mantel (2) angeordnet sind, um bei Betätigung den Mantel (2) zu verformen und somit ein Greifen einzelner Saiten (S) zu ermöglichen.

Des Weiteren betrifft die Erfindung eine Verwendung einer erfindungsgemäßen Spielhilfe (1).

Weiter betrifft die Erfindung ein Verfahren zum Herstellen einer Spielhilfe (1). Erfindungsgemäß ist vorgesehen, dass ein Mantel (2) mit Aussparungen vorgesehen ist, wobei der Mantel (2) aus einem elastischen Material gefertigt wird und Tasten (3) in den Aussparungen an diesem fixiert werden.

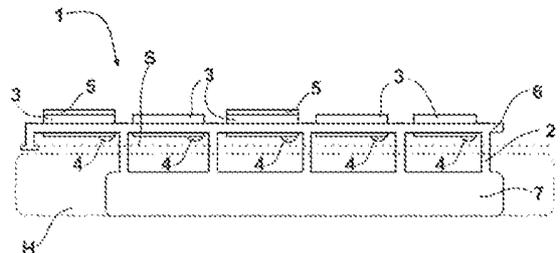


Fig. 1

Beschreibung

SPIELHILFE FÜR EIN SAITENINSTRUMENT MIT HALS

[0001] Die Erfindung betrifft eine Spielhilfe für ein Saiteninstrument mit Hals, welche am Griffbrett des Halses anbringbar ist, insbesondere für eine Gitarre.

[0002] Weiter betrifft die Erfindung eine Verwendung einer Spielhilfe der vorstehend genannten Art.

[0003] Des Weiteren betrifft die Erfindung ein Verfahren zum Herstellen einer Spielhilfe der vorstehend genannten Art.

[0004] Ein Erlernen des Spielens eines Saiteninstrumentes mit Hals ist oftmals mit Schmerzen und dadurch mit Frustration verbunden, insbesondere für Anfänger. Vor allem die Greifhand bzw. die Finger der Greifhand des Spielers werden sehr beansprucht. Um verschiedene Töne zu erzeugen, muss eine Länge einer Saite, also deren Wellenlänge und somit deren Frequenz, verändert werden. Dazu muss ein Spieler eines Saiteninstrumentes mit Hals mit einem Finger der Greifhand eine Saite auf den Hals der Gitarre drücken. Soll ein Akkord gegriffen werden, muss der Spieler mehrere Saiten gleichzeitig drücken. Oftmals treten infolgedessen eingerissene oder sogar blutige Fingerkuppen beim Spieler auf. Insbesondere ist dadurch ein Durchhaltevermögen eines Anfängers herabgesetzt und dieser gibt ein Spielen eines Saiteninstrumentes mit Hals auf, bevor dieser es richtig erlernen konnte. Jedoch leiden auch fortgeschrittene Spieler an diesem Problem. Insbesondere bei zeitlich langen Konzerten oder dergleichen treten Schmerzen an den Fingerkuppen auf, welche auch durch Pausen nicht merklich reduzierbar sind und den Spieler am weiteren Spielen einschränken bzw. hindern.

[0005] Aus dem Stand der Technik sind Spielhilfen für ein Saiteninstrument mit Hals bekannt, welche vorstehend genannte Probleme reduzieren sollen. Die meisten dieser Spielhilfen sind am Hals eines Saiteninstrumentes anbringbar und umfassen Tasten, mit welchen mehrere Saiten gleichzeitig greifbar sind. Dadurch ist zwar das Problem der Schmerzen an den Fingerkuppen gelöst, jedoch ist die Bewegung der Finger der Greifhand eine andere als beim ursprünglichen Spielen eines Saiteninstrumentes. Es wird also eigentlich ein anderes Instrument erlernt. Es ist nicht in einfacher Weise möglich von diesem sogenannten „Tastensaiteninstrument“ zu einem herkömmlichen Saiteninstrument zu wechseln und umgekehrt. Folglich sind solche aus dem Stand der Technik bekannte Vorrichtungen nicht dazu geeignet, ein Spielen eines Saiteninstrumentes zu erlernen.

[0006] Darüber hinaus haben aus dem Stand der Technik bekannte Vorrichtungen den Nachteil, dass diese zumeist komplex aufgebaut sind und sehr viele Einzelteile wie Schrauben und Federn umfassen. Das hat zur Folge, dass diese Vorrichtungen nur sehr kostenaufwendig herstellbar und dadurch zumeist nicht kostengünstig sind. Weiter wirkt sich ein komplexer Aufbau auch negativ auf eine Größe bzw. ein Gewicht der Spielhilfe aus. Schwere, an Saiteninstrumenten angebrachte Spielhilfen erhöhen das Gewicht eines Halses des Instrumentes und ein Spieler muss Kraft aufwenden, um dieses zu halten. Ist eine Spielhilfe sehr groß ausgebildet, ist diese nur unter Verrenkungen der Spielhand spielbar.

[0007] Aufgabe der Erfindung ist es, eine Spielhilfe der eingangs genannten Art anzugeben, welche so wenig Einzelteile wie möglich umfasst und mit welcher nach einer Befestigung der Spielhilfe an einem Saiteninstrument mit Hals ein Greifen von Saiten in einfacher Weise und weitgehend schmerzfrei möglich ist.

[0008] Eine weitere Aufgabe der Erfindung ist es, eine Verwendung einer solchen Spielhilfe anzugeben.

[0009] Darüber hinaus ist es Aufgabe der Erfindung ein einfaches und kostengünstiges Verfahren zum Herstellen einer solchen Spielhilfe anzugeben.

[0010] Die erste Aufgabe wird erfindungsgemäß dadurch gelöst, dass eine Spielhilfe der ein-

gangs genannten Art einen Mantel und Tasten umfasst, wobei der Mantel elastisch verformbar ausgebildet ist und die Tasten am Mantel angeordnet sind, um bei Betätigung den Mantel zu verformen und somit ein Greifen einzelner Saiten zu ermöglichen.

[0011] Ein mit der Erfindung erzielter Vorteil ist insbesondere darin zu sehen, dass ein großer Teil der Spielhilfe selbst elastisch verformbar ist und dadurch viele Einzelteile einsparbar sind. Dadurch ist diese kostengünstig und in einer hohen Stückzahl produzierbar, da die Spielhilfe grundsätzlich nur aus zwei Sorten von Bestandteilen besteht. Betätigt nun ein Spieler die Tasten, verformt sich der Mantel elastisch und ein Greifen einzelner Saiten ist möglich, ohne dass Fingerkuppen des Spielenden direkt mit den Saiten in Berührung kommen. Es entstehen also auch keine Verletzungen an den Fingerkuppen. Darüber hinaus können mit einer erfindungsgemäßen Spielhilfe auch Personen mit motorischen Einschränkungen ein Spielen eines Saiteninstrumentes mit Hals erlernen. Der Mantel und die Tasten sind dabei üblicherweise aus zwei unterschiedlichen Materialien hergestellt, können jedoch auch aus demselben Material gefertigt sein. Bei einer Materialwahl der Tasten ist Holz oder Kunststoff zweckmäßig. Abmessungen des Mantels und der Tasten sind den Maßen des Halses eines Saiteninstrumentes, auf welches die Spielhilfe anbringbar sein soll, anzupassen.

[0012] Es ist von Vorteil, dass der Mantel einteilig ausgebildet ist und die Tasten an diesem fixiert sind. Durch die einteilige Ausführung des Mantels ist eine Anzahl der Teile der Spielhilfe minimiert und durch die Fixierung der Tasten an dieser ist eine Stabilität erhöht. Die Spielhilfe ist zugleich kostengünstig herstellbar und auch langlebig. Eine Fixierung der Tasten am Mantel kann beliebig erfolgen, beispielsweise durch Kleben oder formschlüssiges Verbinden.

[0013] Bevorzugt ist vorgesehen, dass entsprechend jedem Bund für jede Saite je eine Taste angeordnet ist. Ein Spieler muss also die Saiten mit der Greifhand nicht direkt berühren, die Bewegungen der Finger sind jedoch diesselben wie beim ursprünglichen Spielen eines Saiteninstrumentes mit Hals. Somit ist es jederzeit problemlos möglich, von einem Saiteninstrument mit Spielhilfe zu einem Saiteninstrument ohne Spielhilfe zu wechseln. Beispielsweise ist ein Erlernen eines Saiteninstrumentes mit angebrachter Spielhilfe möglich, um anschließend die Spielhilfe ab einer gewissen Spielsicherheit wieder weglassen zu können. Auch geübte Spieler können die Spielhilfe jederzeit an einem Saiteninstrument anbringen, um z. B. längere Konzerte unbeschadet zu überstehen.

[0014] Es hat sich bewährt, dass an einer Unterseite der Tasten ein Aufsatz fixiert ist, mit welchem bei Betätigung der Tasten die Saiten in Verbindung treten. Falls die Tasten aus Holz gefertigt sind, besteht die Gefahr, dass die Tasten bei Betätigung und somit beim Berühren der Saiten diese beschädigen können. Um dem entgegenzutreten, ist an der Unterseite der Tasten ein Aufsatz fixiert, welcher mit den Saiten in Verbindung tritt. Solch ein Aufsatz kann bevorzugt aus Kunststoff hergestellt sein.

[0015] Es kann auch vorgesehen sein, dass eine Oberseite der Tasten zumindest eine Bohrung zur Aufnahme eines Aufsteckers aufweist. Es sind verschiedene Aufstecker temporär aufnehmbar, um beispielsweise eine Anordnung der Finger beim Greifen eines Akkordes anzuzeigen. Die Aufstecker können dabei z. B. je eine gleiche Form oder je dieselbe Farbe aufweisen und es sind an beliebig vielen Tasten Aufstecker anbringbar und jederzeit austauschbar. Ein Erlernen eines Saiteninstrumentes ist dadurch weiter vereinfacht. Die Bohrungen können dabei mit oder ohne Gewinde ausgeführt sein.

[0016] Zweckmäßig kann vorgesehen sein, dass der Mantel eine Deckfläche mit Aufnahmen für die Tasten und etwa senkrecht dazu verlaufende Seitenflächen aufweist, wobei der Mantel mit den Seitenflächen parallel zu Seitenflächen des Halses verlaufend auf diesem anbringbar ist, um ein stabiles Anbringen der Spielhilfe am Hals eines Saiteninstrumentes zu gewährleisten. Die Spielhilfe ist dabei so auf den Hals anbringbar, dass die Seitenflächen des Mantels so dicht an den Seitenflächen des Halses aufliegen, dass die Spielhilfe dadurch am Saiteninstrument stabilisiert ist.

[0017] Es ist von Vorteil, wenn der Mantel länglich ausgebildet ist und die Seitenflächen des

Mantels und die Tasten Bohrungen aufweisen, welche senkrecht zu einer Längsachse des Mantels verlaufen, wobei die Bohrungen im Mantel und in den Tasten vertikal versetzt angeordnet sind und wobei bei betätigten Tasten ein Stab in die Bohrungen einführbar ist. Die längliche Ausführung des Mantels gewährleistet, dass die Spielhilfe über mehrere Bünde eines Halses auf ein Saiteninstrument anbringbar ist. Durch den bei betätigten Tasten eingeführten Stab ist bei einem Saiteninstrument mit angebrachter Spielhilfe auch der sogenannte Barrégriff in einfacher Weise ausführbar. Unter einem Barrégriff versteht man ein gleichzeitiges Drücken bzw. Berühren mehrerer Saiten eines Bundes mit nur einem Finger. Dieser Griff ist sehr schwer zu erlernen und auch für fortgeschrittene Spieler schwierig zu greifen. Der Stab ist dabei teilweise oder vollständig in die fluchtenden Bohrungen einführbar, entsprechend dem Barrégriff, welcher ausgeführt werden soll.

[0018] Vorteilhaft kann eine Befestigungsvorrichtung vorgesehen sein, durch welche die Spielhilfe am Hals lösbar befestigbar ist, wobei die Befestigungsvorrichtung um eine Unterseite des Halses verlaufend an beiden Seitenflächen des Mantels fixierbar ist, um einer an einem Saiteninstrument angebrachten Spielhilfe mehr Stabilität zu verleihen und ein Verrutschen oder dergleichen zu verhindern.

[0019] Es kann auch vorgesehen sein, dass die Seitenflächen je eine Erhebung aufweisen, welche auf einer dem Hals zuwendbaren Seite angeordnet sind. Dadurch ist bei einer Spielhilfe, welche an einem Saiteninstrument angebracht ist, gewährleistet, dass in einem nicht gedrückten Zustand der Tasten diese von den Seiten beabstandet sind.

[0020] Es ist von Vorteil, wenn der Mantel aus Federstahl gefertigt ist, um eine elastische Verformbarkeit desselben zu erreichen.

[0021] Vorteilhaft kann ein Saiteninstrument mit Hals, insbesondere Gitarre, umfassend mindestens eine am Hals anbringbare Spielhilfe vorgesehen sein, bei welchem sich die Spielhilfe über mehrere Bünde erstreckt, bevorzugt über die ersten fünf. Dadurch sind bei angebrachter Spielhilfe an einem Saiteninstrument die gängigsten Akkorde spielbar, ohne mit den Fingern der Spielhand die Saiten zu berühren. Es kann auch vorgesehen sein, dass mehrere Spielhilfen am Hals eines Saiteninstrumentes anbringbar sind und sich so die Spielhilfen über den gesamten Hals erstrecken. Vorgesehen kann auch ein Saiteninstrument mit einer Spielhilfe sein, welche sich über alle Bünde erstreckt.

[0022] Eine Verwendung einer Spielhilfe der vorstehend genannten Art erfolgt insbesondere beim Erlernen von Gitarre spielen.

[0023] Die verfahrensmäßige Aufgabe wird erfindungsgemäß dadurch gelöst, dass bei einem Verfahren der eingangs genannten Art ein Mantel mit Aussparungen vorgesehen ist, wobei der Mantel aus einem elastischen Material gefertigt wird und Tasten in den Aussparungen an diesem fixiert werden.

[0024] Ein Vorteil des erfindungsgemäßen Verfahrens ist insbesondere darin zu sehen, dass nur zwei verschiedene Sorten von Bauteilen notwendig sind. Dadurch ist ein Herstellen einer Spielhilfe in einer einfachen Weise möglich. Weiter ist das Herstellen zeit- und kostensparend. Der Mantel ist selbst elastisch verformbar, sodass keine Federn oder dergleichen notwendig sind, um die Tasten zu bewegen. Werden die Tasten gedrückt, verformt sich der Mantel elastisch und mit einer Unterseite der Tasten können Saiten gegriffen werden. Wird kein Druck auf die Tasten ausgeübt, verformt sich der Mantel wieder zurück in eine Ausgangsposition. Das Herstellen des Mantels kann dabei beispielsweise durch Ausschneiden oder Ausstanzen erfolgen, wobei Aussparungen zum Fixieren der Tasten an diesem vorgesehen sind. Die Aussparungen können dabei verschieden groß sein, abhängig davon wie breit die Bünde an der Stelle des Halses sind, an welcher die Spielhilfe angebracht werden soll. Die Tasten können z. B. durch Kleben am Mantel fixiert oder auch in die Aussparungen gesteckt werden.

[0025] Von Vorteil ist es auch, dass der Mantel aus flächigem Federstahl hergestellt wird und Seitenflächen etwa senkrecht zu einer Deckfläche des Mantels gebogen werden, um Herstellungskosten konstant niedrig zu halten. Vorteilhaft kann auch vorgesehen sein, dass zugleich

mit dem Ausschneiden oder Ausstanzen Biegelinien am Mantel angebracht werden, sodass die Seitenflächen problemlos gebogen werden können. Weiter können mehrere Mäntel gleichzeitig hergestellt werden, wenn z. B. mehrere Teile von Federstahl übereinandergelegt werden und aus diesen gleichzeitig die Mäntel geschnitten oder gestanzt werden.

[0026] Weitere Merkmale, Vorteile und Wirkungen der Erfindung ergeben sich aus den dargestellten Ausführungsbeispielen. In den Zeichnungen, auf welche dabei Bezug genommen wird, zeigen:

[0027] Fig. 1 eine erfindungsgemäße Spielhilfe;

[0028] Fig. 2 eine erfindungsgemäße Spielhilfe im Querschnitt;

[0029] Fig. 3 eine weitere Variante einer erfindungsgemäßen Spielhilfe in Draufsicht;

[0030] Fig. 4 eine erfindungsgemäße Spielhilfe auf einer Gitarre;

[0031] Fig. 5 eine Seitenansicht einer erfindungsgemäßen Spielhilfe auf einer Gitarre.

[0032] Fig. 1 zeigt eine erfindungsgemäße Spielhilfe 1 für ein Saiteninstrument mit Hals H. Die Spielhilfe 1 ist am Griffbrett des Halses H des Saiteninstrumentes anbringbar und umfasst einen Mantel 2 und Tasten 3. Der Mantel 2 ist einteilig ausgebildet und die Tasten 3 sind an diesem fixiert. Eine Fixierung erfolgt üblicherweise in Aussparungen, welche im Mantel 2 vorgesehen sind und beispielsweise durch Ankleben der Tasten 3. Eine Länge der Spielhilfe 1 entspricht mehreren Bündeln, in Fig. 1 den ersten fünf. Vorteilhaft kann jedoch vorgesehen sein, dass diese sich über die ersten sechs Bündel erstreckt und somit ein Greifen aller gängigen Akkorde mit den Tasten 3 abdeckt. Es ist dabei entsprechend jedem Bund für jede Saite S je eine Taste 3 angeordnet. An einer Unterseite der Tasten 3 ist ein Aufsatz 4 fixiert, mit welchem bei Betätigung der Tasten 3 die Saiten S in Verbindung treten. Eine Oberseite der Tasten 3 weist zumindest eine (nicht dargestellte) Bohrung zur Aufnahme zumindest eines Aufsteckers 5 auf. Die Aufstecker 5 können dabei gleich groß sein wie die Oberseite der Tasten 3, sodass beim Spielen eines Saiteninstrumentes mit Spielhilfe 1 die Finger des Spielenden auf den Aufsteckern 5 aufliegen. Es kann jedoch auch jede andere Ausführungsform der Aufstecker 5 vorgesehen sein, z. B. können die Aufstecker 5 kleiner als die Tasten 3 ausgebildet und seitlich an deren Oberseite angeordnet sein. Die Aufstecker 5 kennzeichnen dabei die beim Spielen eines Akkordes gleichzeitig zu greifenden Saiten S bzw. zeigen an, welche Saite S mit welchem Finger gegriffen werden soll. Die Aufstecker 5 sind dabei beispielsweise farblich gleich ausgebildet oder weisen dieselbe Form auf. Erfindungsgemäß umfasst der Mantel 2 eine Deckfläche 6 mit den Tasten 3 und etwa entlang einer Längsachse des Mantels 2 senkrecht zur Deckfläche 6 verlaufende Seitenflächen 7. Beim Anbringen der Spielhilfe 1 an einem Saiteninstrument mit Hals H ist die Deckfläche 6 des Mantels 2 mit den Tasten 3 auf das Griffbrett aufbringbar und die Seitenflächen 7 verlaufen demnach entlang parallel zu Seitenflächen des Halses H. Die Seitenflächen 7 können dabei als je eine geschlossene Fläche ausgebildet sein oder Aussparungen aufweisen, wie in Fig. 1 dargestellt. Es kann vorgesehen sein, dass die Spielhilfe 1 so auf den Hals H eines Saiteninstrumentes anbringbar ist, dass die Seitenflächen 7 diese selbst am Hals H in Position halten.

[0033] Fig. 2 zeigt die erfindungsgemäße Spielhilfe 1 in einem Querschnitt. Die Spielhilfe 1 umfasst gegebenenfalls weiter eine Befestigungsvorrichtung 8, welche um eine Unterseite des Halses H eines Saiteninstrumentes verlaufend an beiden Seitenflächen 7 des Mantels 2 fixierbar ist. Durch die Befestigungsvorrichtung 8 ist die Spielhilfe 1 lösbar am Hals H befestigbar. Zweckmäßig ist es auch, wenn die Seitenflächen 7 des Mantels 2 je eine Erhebung 9 aufweisen. Die Erhebungen 9 sind auf einer dem Hals H zuwendbaren Seite angeordnet und hindern die Spielhilfe 1 daran, komplett am Griffbrett des Halses H aufzusitzen bzw. diese in Position zu halten. Erfindungsgemäß kann auch vorgesehen sein, dass die Seitenflächen 7 des Mantels 2 und die Tasten 3 nicht dargestellte Bohrungen aufweisen, welche senkrecht zu einer Längsachse des Mantels 2 verlaufen. Die Bohrungen sind dabei versetzt zueinander angeordnet, sodass bei betätigten Tasten 3 die Bohrungen der Seitenflächen 7 und der Tasten 3 fluchten und ein Stab in die Bohrungen einführbar ist. Der Stab ist dabei über einen gesamten Bund einführbar

oder auch nur über einzelne Saiten S.

[0034] Fig. 3 zeigt eine weitere Variante einer erfindungsgemäßen Spielhilfe 1 in Draufsicht. Die Spielhilfe 1 ist dabei gleich lang wie ein Hals H eines Saiteninstrumentes und erstreckt sich demnach über alle Bünde. Eine Größe der Tasten 3 kann dabei für jeden Bund unterschiedlich sein, da eine Größe der Bünde variiert. Beispielsweise können die Tasten 3 des Teiles der Spielhilfe 1, welcher an den ersten 13 Bänden des Halses H anbringbar ist, rechteckig und die übrigen Tasten 3 rund ausgebildet sein.

[0035] Fig. 4 und 5 zeigen die Spielhilfe 1 auf einer Gitarre angebracht. Die Gitarre ist als Beispiel eines Saiteninstrumentes mit Hals H gewählt, eine erfindungsgemäße Spielhilfe 1 ist jedoch auf jedes Saiteninstrument mit Hals H anbringbar. In den Figuren erstreckt sich die Spielhilfe 1 über die ersten fünf Bünde, es kann jedoch auch vorgesehen sein, dass diese sich über mehrere oder auch weniger Bünde erstreckt. Beispielsweise ist eine Spielhilfe 1 entsprechend Fig. 3 am Hals H eines Saiteninstrumentes anbringbar, welche sich über alle Bünde des Halses H erstreckt. Erfindungsgemäß kann weiter vorgesehen sein, dass mehrere Spielhilfen 1 am Hals H eines Saiteninstrumentes anbringbar sind.

[0036] Der Mantel 2 der Spielhilfe 1 ist elastisch verformbar ausgebildet. Als Material dafür eignet sich Federstahl besonders gut. Der Mantel 2 kann einteilig aus Federstahl hergestellt werden, z. B. durch Schneiden oder Stanzen. Die Seitenflächen 7 des Mantels 2 werden anschließend etwa senkrecht zu der Deckfläche 6 gebogen. Die Tasten 3 können beispielsweise aus Hartholz hergestellt sein und werden am Mantel 2 fixiert. Erfindungsgemäß kann auch jedes andere passende Material vorgesehen sein. Der Aufsatz 4 an der Unterseite der Tasten 3, welcher mit den Saiten S in Verbindung treten kann, sollte diese nicht beschädigen. Darauf sollte bei einer Materialwahl der Aufsätze 4 Rücksicht genommen werden. Die Aufsätze 4 können z. B. aus Kunststoff bestehen. Es kann auch vorgesehen sein, dass die Tasten 3 komplett aus Kunststoff bestehen und somit ein Aufsatz 4 nicht notwendig ist. Ein Material der Befestigungsvorrichtung 8 ist frei wählbar, die Materialwahl sollte jedoch so getroffen werden, dass die Befestigungsvorrichtung 8 in einfacher Weise mit dem Mantel 2 verbunden und wieder gelöst werden kann. Gleichzeitig sollte die Befestigungsvorrichtung 8 deren Zweck zufriedenstellend erfüllen. Es ist wichtig, alle Einzelteile so klein bzw. dünn wie möglich herzustellen, um eine geringe Höhe der Spielhilfe 1 zu gewährleisten, sodass es jederzeit möglich ist zwischen einem Saiteninstrument mit und ohne Spielhilfe 1 zu wechseln, ohne dabei die Handhaltung wesentlich verändern zu müssen. Gleichzeitig ist es wichtig, ein Gewicht der Spielhilfe 1 gering zu halten, um ein Gewicht eines Saiteninstrumentes nicht wesentlich zu verändern.

[0037] Die an einem Saiteninstrument angebrachte Spielhilfe 1 erleichtert das Spielen und das Erlernen des Instrumentes wesentlich. Es ist kein verkrampftes und schmerzhaftes Greifen der Saiten S notwendig. Die Länge der Saiten S wird durch einfaches Drücken der Tasten 3 verändert. Im Gegensatz zu Spielhilfen 1, welche aus dem Stand der Technik bekannt sind, hat ein Spielender jedoch immer noch das Gefühl, Gitarre zu spielen, da eine Handhaltung der Greifhand unverändert bleibt und weil entsprechend jedem Bund für jede Saite S eine Taste 3 vorgesehen ist und die Spielhilfe 1 mit einer geringen Höhe und geringem Gewicht ausgebildet ist. Die Spielhilfe 1 ist für Anfänger genauso gut geeignet wie für Fortgeschrittene oder Kinder. Auch motorisch beeinträchtigte Personen können mit der Spielhilfe 1 ein Saiteninstrument mit Hals H spielen.

Ansprüche

1. Spielhilfe (1) für ein Saiteninstrument mit Hals (H), welche am Griffbrett des Halses (H) anbringbar ist, insbesondere für eine Gitarre, **dadurch gekennzeichnet**, dass die Spielhilfe (1) einen Mantel (2) und Tasten (3) umfasst, wobei der Mantel (2) elastisch verformbar ausgebildet ist und die Tasten (3) am Mantel (2) angeordnet sind, um bei Betätigung den Mantel (2) zu verformen und somit ein Greifen einzelner Saiten (S) zu ermöglichen.
2. Spielhilfe (1) nach Anspruch 1, **dadurch gekennzeichnet**, dass der Mantel (2) einteilig ausgebildet ist und die Tasten (3) an diesem fixiert sind.
3. Spielhilfe (1) nach Anspruch 1 oder 2, **dadurch gekennzeichnet**, dass entsprechend jedem Bund für jede Saite (S) je eine Taste (3) angeordnet ist.
4. Spielhilfe (1) nach einem der Ansprüche 1 bis 3, **dadurch gekennzeichnet**, dass an einer Unterseite der Tasten (3) ein Aufsatz (4) fixiert ist, mit welchem bei Betätigung der Tasten (3) die Saiten (S) in Verbindung treten.
5. Spielhilfe (1) nach einem der Ansprüche 1 bis 4, **dadurch gekennzeichnet**, dass eine Oberseite der Tasten (3) zumindest eine Bohrung zur Aufnahme eines Aufsteckers (5) aufweist.
6. Spielhilfe (1) nach einem der Ansprüche 1 bis 5, **dadurch gekennzeichnet**, dass der Mantel (2) eine Deckfläche (6) mit Aufnahmen für die Tasten (3) und etwa senkrecht dazu verlaufende Seitenflächen (7) aufweist, wobei der Mantel (2) mit den Seitenflächen (7) parallel zu Seitenflächen (7) des Halses (H) verlaufend auf diesem anbringbar ist.
7. Spielhilfe (1) nach Anspruch 6, **dadurch gekennzeichnet**, dass der Mantel (2) länglich ausgebildet ist und die Seitenflächen des Mantels (2) und die Tasten (3) Bohrungen aufweisen, welche senkrecht zu einer Längsachse des Mantels (2) verlaufen, wobei die Bohrungen im Mantel (2) und in den Tasten (3) vertikal versetzt angeordnet sind und wobei bei betätigten Tasten (3) ein Stab in die Bohrungen einführbar ist.
8. Spielhilfe (1) nach Anspruch 6 oder 7, **dadurch gekennzeichnet**, dass eine Befestigungsvorrichtung (8) vorgesehen ist, durch welche die Spielhilfe (1) am Hals (H) lösbar befestigbar ist, wobei die Befestigungsvorrichtung (8) um eine Unterseite des Halses (H) verlaufend an beiden Seitenflächen (7) des Mantels (2) fixierbar ist.
9. Spielhilfe (1) nach einem der Ansprüche 6 bis 8, **dadurch gekennzeichnet**, dass die Seitenflächen (7) je eine Erhebung (9) aufweisen, welche auf einer dem Hals (H) zuwendbaren Seite angeordnet sind.
10. Spielhilfe (1) nach einem der Ansprüche 1 bis 9, **dadurch gekennzeichnet**, dass der Mantel (2) aus Federstahl gefertigt ist.
11. Saiteninstrument mit Hals (H), insbesondere Gitarre, umfassend mindestens eine am Hals (H) anbringbare Spielhilfe (1) nach einem der Ansprüche 1 bis 10, **dadurch gekennzeichnet**, dass sich die Spielhilfe (1) über mehrere Bünde erstreckt, bevorzugt über die ersten fünf.
12. Verwendung einer Spielhilfe (1) nach einem der Ansprüche 1 bis 10 beim Erlernen von Gitarre spielen.
13. Verfahren zum Herstellen einer Spielhilfe (1) nach einem der Ansprüche 1 bis 11, **dadurch gekennzeichnet**, dass ein Mantel (2) mit Aussparungen vorgesehen ist, wobei der Mantel (2) aus einem elastischen Material gefertigt wird und Tasten (3) in den Aussparungen an diesem fixiert werden.
14. Verfahren nach Anspruch 13, **dadurch gekennzeichnet**, dass der Mantel (2) aus flächigem Federstahl hergestellt wird und Seitenflächen (7) etwa senkrecht zu einer Deckfläche (6) des Mantels (2) gebogen werden.

Hierzu 3 Blatt Zeichnungen

1/3

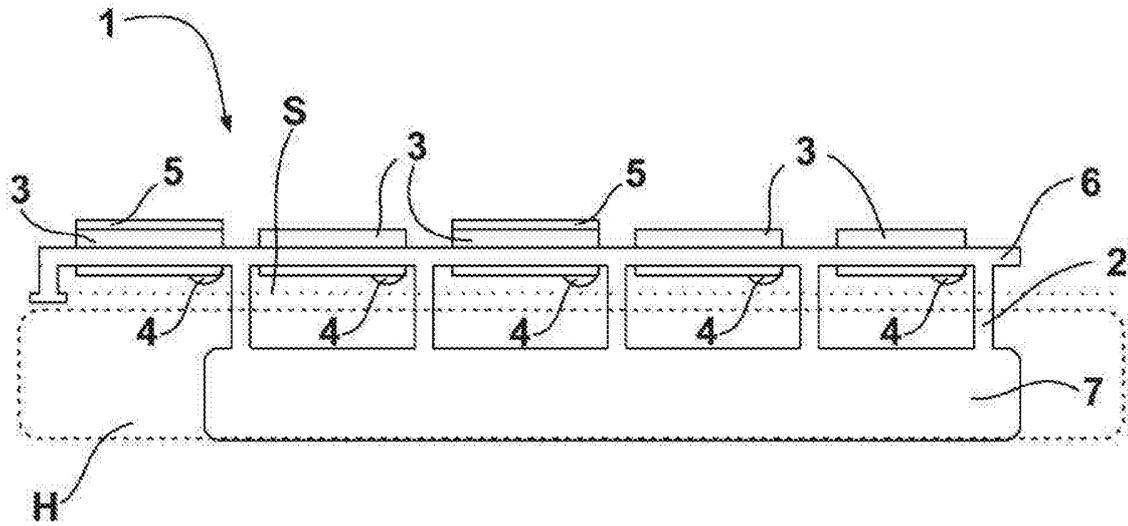


Fig. 1

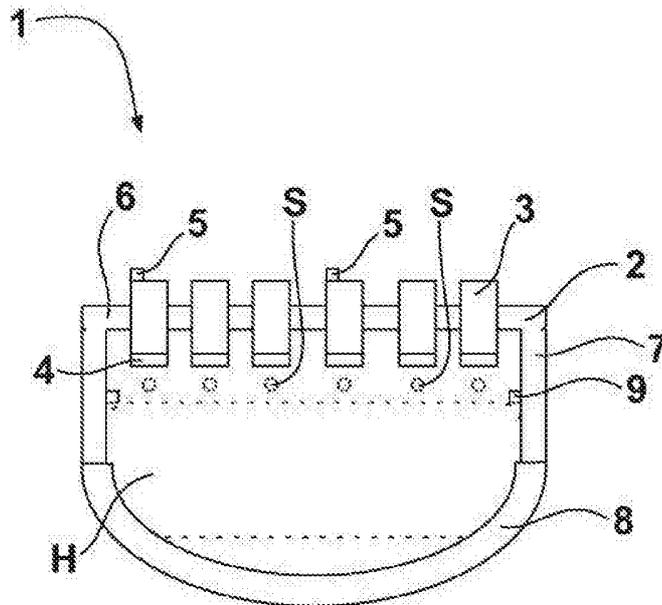


Fig. 2

2/3

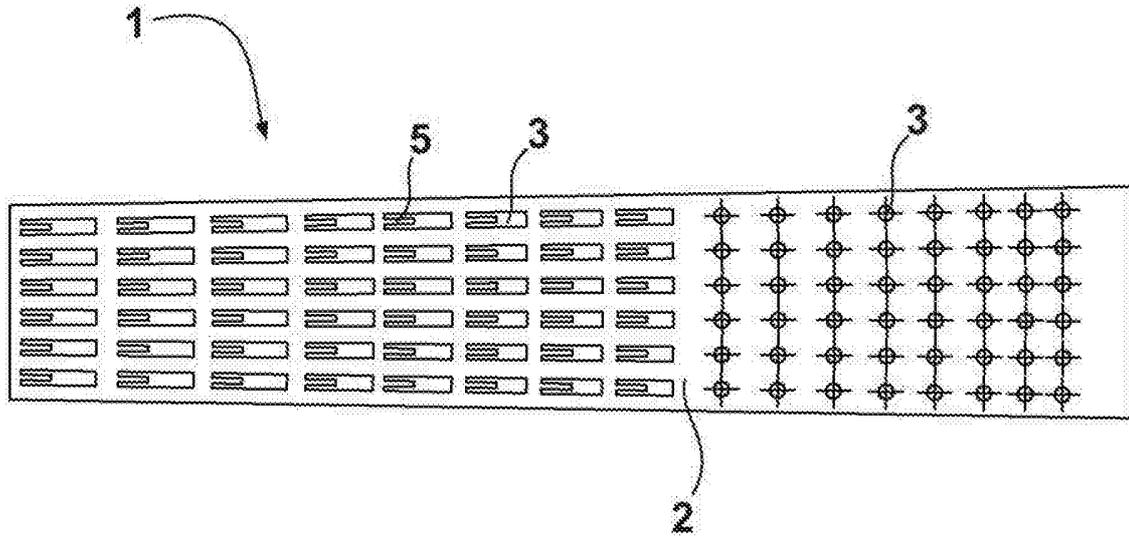


Fig. 3

3/3

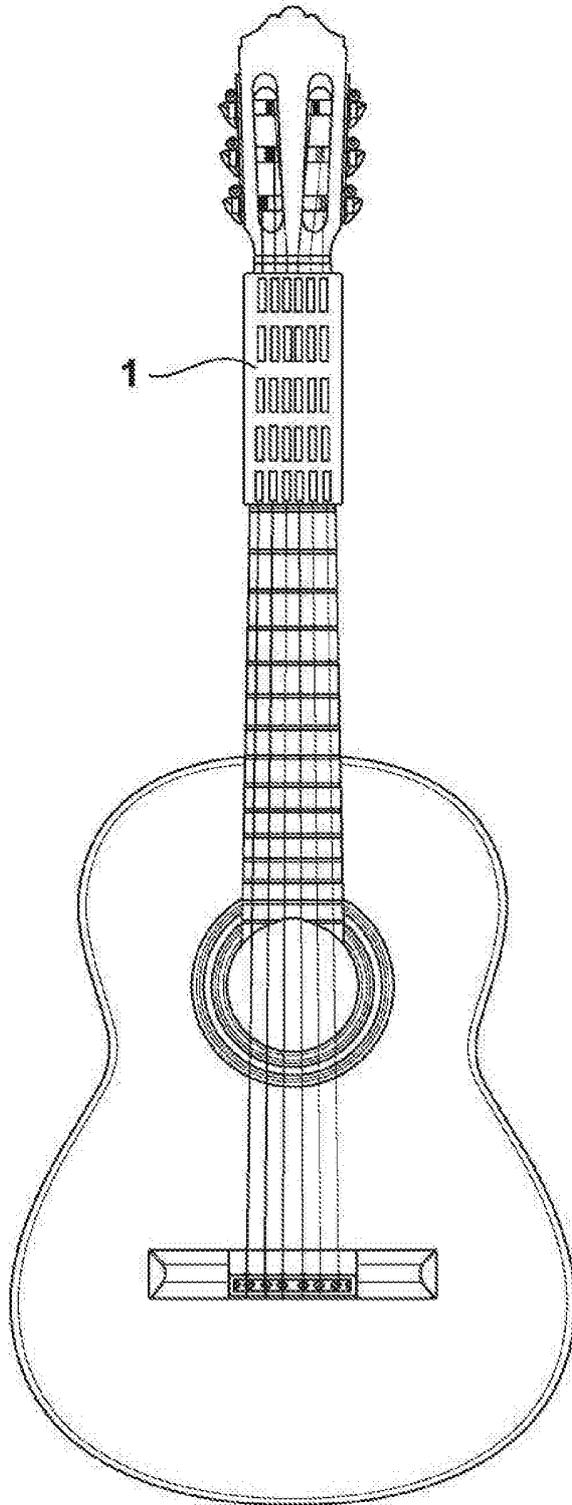


Fig. 4

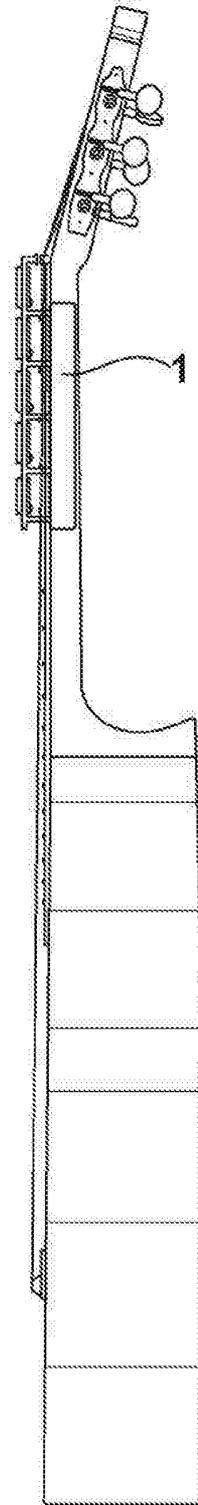


Fig. 5

Klassifikation des Anmeldegegenstands gemäß IPC: G10D 3/08 (2006.01); G09B 15/00 (2006.01)
Klassifikation des Anmeldegegenstands gemäß CPC: G10D 3/08 (2013.01); G09B 15/001 (2013.01)
Recherchierter Prüfstoﬀ (Klassifikation): G10D, G09B
Konsultierte Online-Datenbank: EPODOC WPI

Dieser Recherchenbericht wurde zu den am **24.01.2014** eingereichten Ansprüchen **1-14** erstellt.

Kategorie ¹⁾	Bezeichnung der Veröffentlichung: Ländercode, Veröffentlichungsnummer, Dokumentart (Anmelder), Veröffentlichungsdatum, Textstelle oder Figur soweit erforderlich	Betreffend Anspruch
A	US 957681 A (JOHN ANDREW THEODORE [US]) 10. Mai 1910 (10.05.1910) gesamtes Dokument	1-14
A	US 745557 A (BAKER FLORENCE GRAY [US]) 01. Dezember 1903 (01.12.1903) gesamtes Dokument	1-14
A	DE 2606627 A1 (HAEGELE HERMANN) 25. August 1977 (25.08.1977) gesamtes Dokument	1-14

Datum der Beendigung der Recherche: 23.05.2014	Seite 1 von 1	Prüfer(in): SCHLECHTER Burkhard
---	---------------	------------------------------------

¹⁾ Kategorien der angeführten Dokumente: X Veröffentlichung von besonderer Bedeutung : der Anmeldegegenstand kann allein aufgrund dieser Druckschrift nicht als neu bzw. auf erfinderischer Tätigkeit beruhend betrachtet werden. Y Veröffentlichung von Bedeutung : der Anmeldegegenstand kann nicht als auf erfinderischer Tätigkeit beruhend betrachtet werden, wenn die Veröffentlichung mit einer oder mehreren weiteren Veröffentlichungen dieser Kategorie in Verbindung gebracht wird und diese Verbindung für einen Fachmann naheliegend ist.	A Veröffentlichung, die den allgemeinen Stand der Technik definiert. P Dokument, das von Bedeutung ist (Kategorien X oder Y), jedoch nach dem Prioritätstag der Anmeldung veröffentlicht wurde. E Dokument, das von besonderer Bedeutung ist (Kategorie X), aus dem ein „ älteres Recht “ hervorgehen könnte (früheres Anmeldedatum, jedoch nachveröffentlicht, Schutz ist in Österreich möglich, würde Neuheit in Frage stellen). & Veröffentlichung, die Mitglied der selben Patentfamilie ist.
---	---